

KURZBERICHT

LEHRSTELLENBAROMETER AUGUST 2007

UMFRAGE BEI JUGENDLICHEN UND UNTERNEHMEN

Im Auftrag des BBT



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement EVD
Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT

Impressum

Lehrstellenbarometer
August 2007

Herausgeber: Bundesamt für
Berufsbildung und Technologie
Effingerstrasse 27, 3003 Bern
Dr. Hugo Barmettler

Redaktion: Institut LINK,
Spannortstrasse 7/9, 6003 Luzern
Beat Burri / Dr. Thomas Brunner

Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse

Bis zum Stichtag der zweiten Erhebungswelle, dem 31. August 2007, konnten gemäss Befragung bei den Unternehmen 76'000 Lehrstellen besetzt werden. Weitere 3'000 Ausbildungsplätze stehen zu diesem Zeitpunkt noch offen, wovon bei ungefähr 1'000 Stellen die Hoffnung besteht, sie allenfalls noch in diesem Herbst besetzen zu können.

Damit ist das Angebot an Lehrstellen im Vergleich zum Vorjahr von 77'500 um ungefähr 2% auf 79'000 gestiegen. Gestiegen ist auch die Anzahl vergebener Lehrstellen, die sich um fast 3% auf 76'000 erhöhte.

Zur gleichen Zeit hat die Mehrheit der 138'000 Jugendlichen, die im April vor der Ausbildungswahl standen, eine zumindest vorübergehende Lösung gefunden. Mit 69'500 Jugendlichen tritt etwa die Hälfte davon in die berufliche Grundbildung ein. Dies bedeutet im Vergleich zu den im Vorjahr gezählten 70'000 Jugendlichen ein leichtes Minus von weniger als 1%.

7% der vor der Ausbildungswahl stehenden Jugendliche wissen zum Zeitpunkt der zweiten Befragung noch nicht, wie es in diesem Jahr weitergehen soll, oder bezeichnen sich als arbeitslos. Dies entspricht hochgerechnet ungefähr 9'500 Personen. Im Vergleich zu 2006 hat sich diese Zahl um ungefähr 500 Jugendliche verringert.

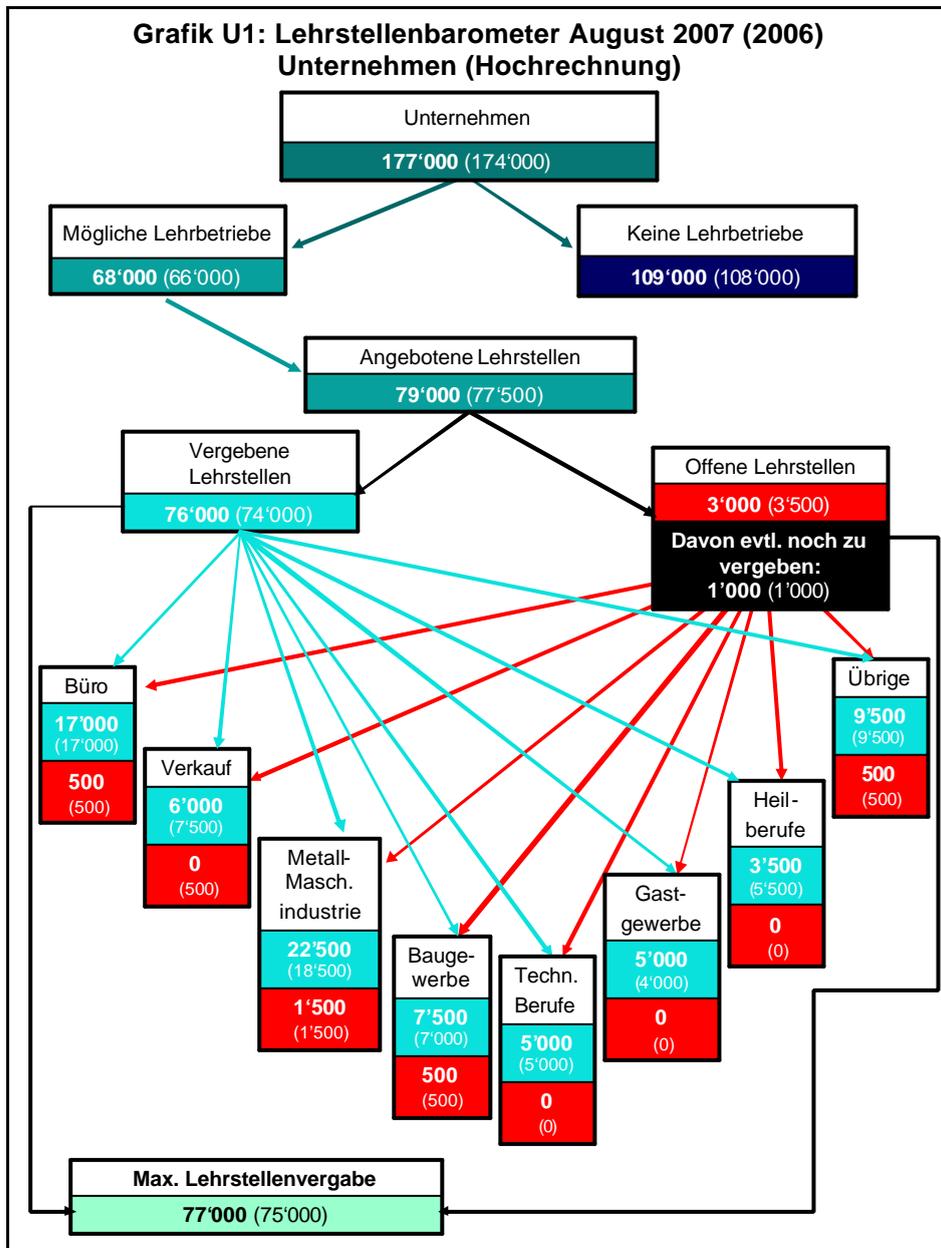
Jugendliche, die bereits in diesem Jahr vor der Ausbildungswahl standen und am zweiten Stichtag angeben, sich für eine Lehrstelle im Folgejahr zu interessieren, bilden die so genannte „Warteschlange“. Konkret handelt es sich um 23'500 Jugendliche, die somit auf den Lehrstellenmarkt 2008 gehen werden. Davon hatten sich 11'000 Personen schon in diesem Jahr für eine Lehrstelle interessiert. Dies bedeutet eine leichte Erhöhung um 500 Personen im Vergleich zum Vorjahr. Viele Jugendliche stufen ihre aktuelle Situation als Übergangslösung ein. Eine Tendenz der Vorjahre wird damit bestätigt.

Alles in allem ist die Lehrstellensituation am 31. August 2007 im Vergleich zum Vorjahr weitgehend stabil geblieben.

Übersicht 2007

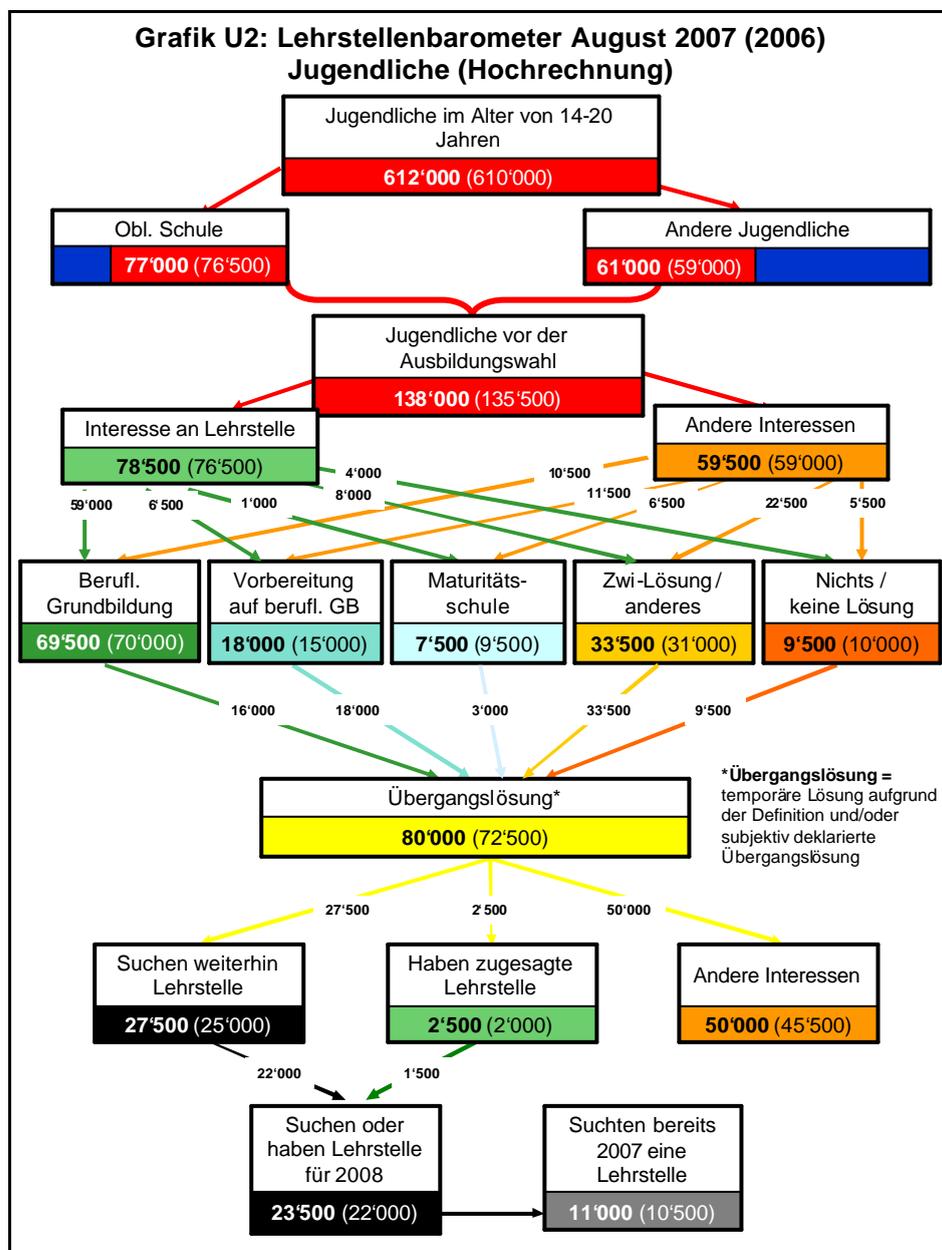
1. Übersicht Unternehmen

Grafik U1 illustriert den Stand der Unternehmen in der Schweiz Ende August 2007. Wie viele bieten Lehrstellen an, welche sind schon vergeben, wie viele sind noch offen und in welchen Berufsgruppen? Die Zahlen basieren auf der Hochrechnung der Unternehmensbefragung. In Klammer befinden sich die Ergebnisse des Vorjahres. Der Vergleich zeigt, dass sich im Bereich der Unternehmen auf der Ebene der angebotenen und vergebenen Lehrstellen leichte Steigerungen ergeben haben.



2. Übersicht Jugendliche

Grafik U2 illustriert die Situation der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl Ende August 2007. Welches waren ihre Interessen im April, und in welcher Situation befinden sie sich momentan? Wer geht nächstes Jahr wieder auf Lehrstellensuche? Die Zahlen basieren auf der Hochrechnung der Jugendlichenbefragung. In Klammer befinden sich die Ergebnisse des Vorjahres. Es zeigt sich, dass die Anzahl Jugendlicher, die eine berufliche Grundbildung in Angriff genommen haben, 2007 leicht gesunken ist. Dafür sind bei den schulischen Angeboten insgesamt mehr Starts zu verzeichnen, namentlich bei den Vorbereitungen auf die berufliche Grundbildung und bei den Zwischenlösungen.



Ausgangslage

1. Hintergrund und Zielsetzung

Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) untersucht seit 1997 anhand repräsentativer Umfragen im Angebots- wie auch im Nachfrage-Bereich die Situation auf dem Lehrstellenmarkt in der Schweiz. Da dieses Instrument die aktuelle Situation und die kurzfristigen Entwicklungstendenzen im Sinne eines Wetterbarometers aufzeigt, wird es „Lehrstellenbarometer“ genannt.

Die Aufgaben des durchführenden Forschungsinstituts LINK bei dieser Studie liegen in der Konzeption und Vorbereitung der Erhebungen in Abstimmung mit dem BBT, der Durchführung der Feldarbeiten, der Datenauswertung und der Ergebnisanalyse.

2. Methodische Angaben

Die Erhebungen werden alljährlich in zwei Wellen durchgeführt: die erste Welle mit Stichtag 15. April, die 2. Welle mit Stichtag 31. August.

2.1 Lehrstellen-Angebot: Befragung von Unternehmen

Die Kern-Zielgruppe der Befragung sind die Lehrstellenanbieter, also Betriebe, Behörden, Verwaltungen oder Unternehmen, die (bisher oder neu) Lernende ausbilden. Das Interview wird mit der für den Lehrlingseinsatz im Unternehmen zuständigen Person realisiert. In der zweiten Befragungswelle im August werden alle Unternehmen, die in der ersten Welle antworteten, erneut angeschrieben.

Die Befragung erfolgt grundsätzlich auf schriftlichem Weg. Unternehmen, die den Fragebogen nicht termingerecht zurückschicken, werden telefonisch kontaktiert und befragt. Der vorliegende Bericht beruht auf den Rückmeldungen von 5'650 der angeschriebenen 6'064 Unternehmen mit mindestens 2 Beschäftigten. Davon gehören 2'466 Unternehmen zur Kern-Zielgruppe mit Lernenden.

2.2 Lehrstellen-Nachfrage: Befragung von Jugendlichen

Zielpersonen der Umfrage bei Jugendlichen sind sprachassimilierte junge Männer und Frauen im Alter zwischen 14 und 20 Jahren mit Wohnsitz in der Schweiz, die vor der Berufswahl (resp. Ausbildungswahl) stehen. Detaillierte Angaben über die Selektion dieser Jugendlichen finden sich im Ergebnisbericht. Die Befragung wird mittels telefonischer Interviews (CATI) aus den zentralen Telefonlabors vom LINK Institut in Luzern und Lausanne durchgeführt.

Der vorliegende Bericht beruht auf den Interviews mit insgesamt 2'477 Personen, die im April vor der Berufswahl (resp. Ausbildungswahl) standen.

2.3 Berichterstattung

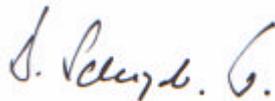
Die Berichterstattung zu den Untersuchungsergebnissen erfolgt in Form des vorliegenden Kurzberichts, des ausführlichen Ergebnisberichts und anhand von Tabellen in PDF-Format. Die Ergebnisse des Lehrstellenbarometers können auch im Internet abgerufen werden: www.bbt.admin.ch.

Luzern, 24. Oktober 2007

LINK Institut für Markt-
und Sozialforschung



Beat Burri
Projektleiter



Damian Schnyder v. W.
Institutsleiter

Wichtigste Befragungsergebnisse

1. Angebot und Nachfrage auf dem Lehrstellenmarkt

Die Ergebnisse der Hochrechnungen¹ der Unternehmen, die das Angebot an Lehrstellen darstellen, und der Jugendlichen, welche die Nachfrage nach Lehrstellen bilden, sind in Grafik 1 dargestellt. Es zeigt sich, dass im August 2007 bei den Unternehmen im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung stattgefunden hat; während bei den Jugendlichen ein geringer Rückgang zu verzeichnen ist.

Konkret ergeben sich gemäss Umfrage bei den Unternehmen für 2007 76'000 Lehrstellen, die am Stichtag, dem 31. August 2007, definitiv an eine/n Lernende/n vergeben waren.

Bei ungefähr 1'000 weiteren Lehrstellen besteht seitens der Unternehmen weiterhin Hoffnung, diese in diesem Jahr noch besetzen zu können. Die Zahl der maximal vorausgesagten Vertragsabschlüsse entspricht mit 77'000 einer Steigerung gegenüber den gemäss Bundesamt für Statistik 2006 gemessenen Eintritten in die berufliche Grundbildung um 2% (Grafik 1 auf der nächsten Seite).

¹ Details zu den Verfahren der Hochrechnung befinden sich im Studienbeschrieb des Ergebnisberichts in den Kapiteln 2.2.7 Hochrechnung Unternehmen und 2.3.7 Hochrechnung Jugendliche.

Grafik 1: Hochrechnung und tatsächliche Lehrstellenvergabe

(Hochrechnung / Stichtag 31. August)

Unternehmen:

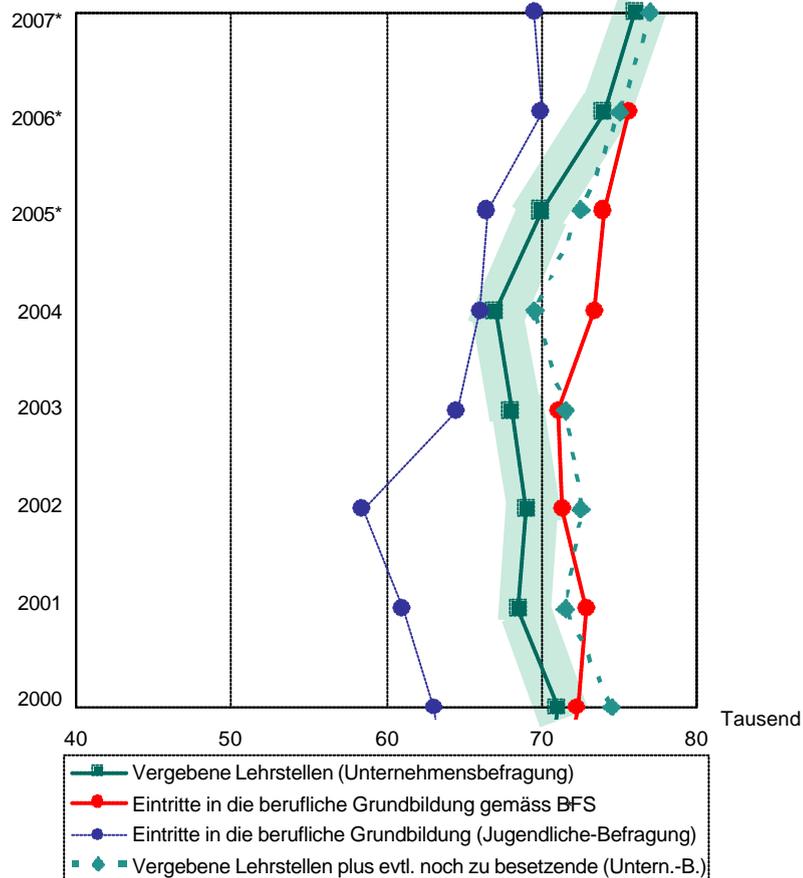
Frage 1: Wie viele Lehrstellen hat Ihr Unternehmen in diesem Jahr nun definitiv vergeben?

Frage 3: Wie viele Lehrstellen sind in Ihrem Unternehmen offen geblieben?

Frage 4: Was geschieht mit den offenen Lehrstellen?

Jugendliche:

Frage 40: Jetzt möchte ich von Ihnen gerne wissen, was Sie jetzt schlussendlich machen.



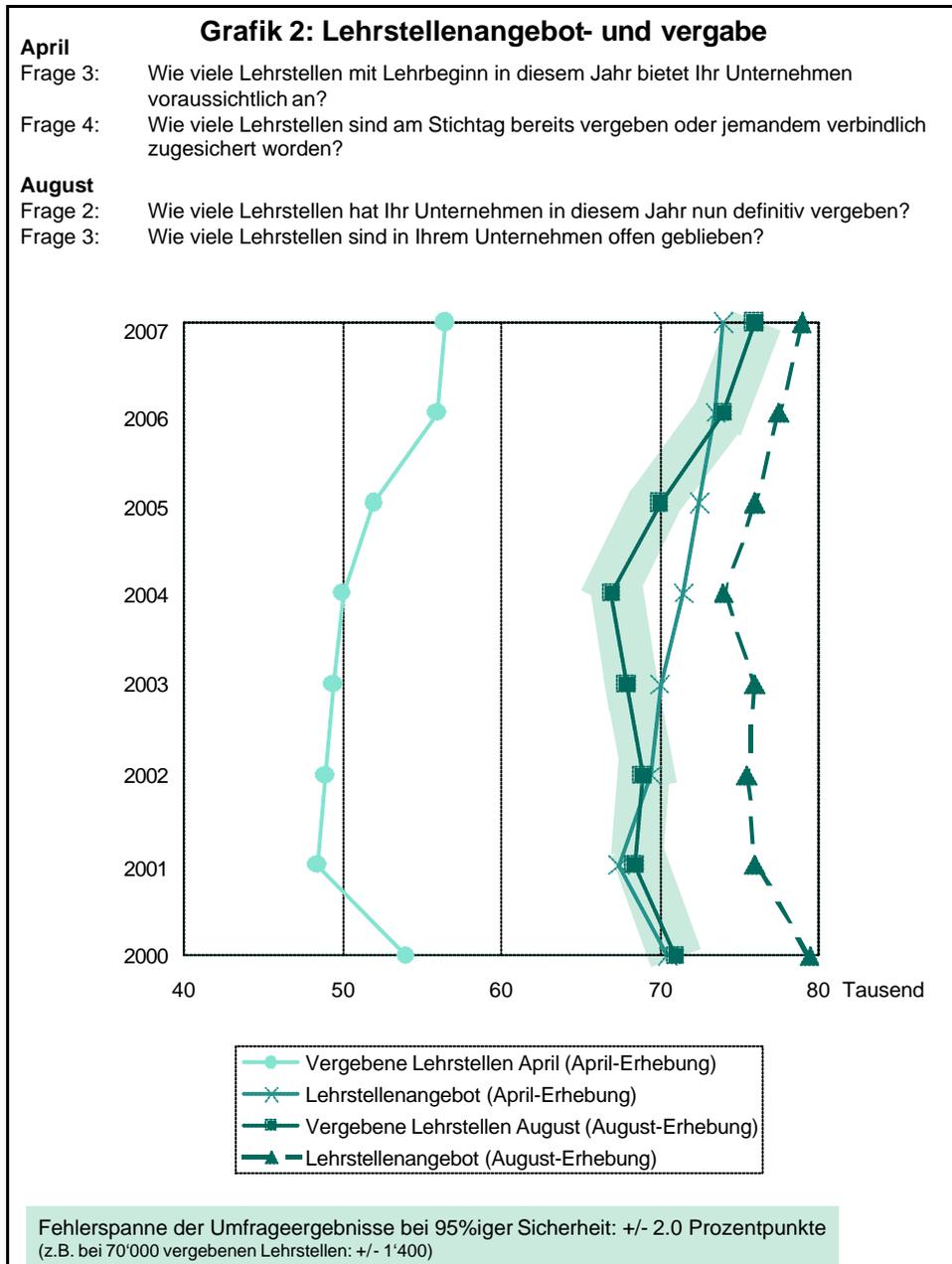
Fehlerspanne der Umfrageergebnisse bei 95%iger Sicherheit: +/- 2.0 Prozentpunkte (z.B. bei 70'000 vergebenen Lehrstellen: +/- 1'400)

* bis 2004 nur Lehre / ab 2005 inkl. Handels-/Wirtschafts-/Informatik-Mittelschule / BMS / Anlehre / Schul. Vollzeit-Angebote wie Lehrwerkstätten

Von Mitte April bis Ende August wird das Lehrstellenangebot jeweils weiter ausgebaut, offene Stellen werden weiter besetzt und neue Lehrstellen angeboten. Dieses Verhaltensmuster konnte auch im Jahr 2007 beobachtet werden. Konkret wurde dieses Jahr das Angebot der Unternehmen um rund 5'000 Stellen von 74'000 im April auf 79'000 Ende August erhöht (Tabelle 1).

Tabelle 1: Entwicklung des Lehrstellenangebots (Hochrechnung)				
Erhebungs- jahr	Angebot April- Welle	Angebot August- Welle	Maximal vorausgesagte Vertragsabschlüsse <small>(Steigerung zur Erhebung vom Vorjahr)</small>	Eintritte in die berufliche Grundbildung laut BFS
2007	74'000	79'000	77'000 (+3%)	<i>n.a.</i>
2006	73'500	77'500	75'000 (+3%)	75'588
2005	72'500	76'000	72'500 (+4%)	74'038
2004	71'500	74'000	69'500 (-3%)	73'430
2003	70'000	76'500	71'500 (-1%)	71'121
2002	69'500	75'500	72'000 (+1%)	71'341
2001	67'500	76'000	71'500 (-4%)	72'956
2000	70'500	79'500	74'500 (+3%)	72'373
1999	68'500	75'500	72'000 (+6%)	71'102
1998	63'000	71'500	68'000 (+6%)	70'296

Grafik 2 stellt den Vergleich zur ersten Erhebungswelle im April 2007 dar, als 74'000 Lehrstellen angeboten wurden, wovon 56'500 bereits definitiv vergeben waren und weitere 17'500 noch offen standen.



Auf der **Nachfrageseite** haben am zweiten Stichtag der Untersuchung die meisten der hochgerechnet 138'000 Jugendlichen, die sich im Frühling vor der Ausbildungswahl sahen, eine zumindest vorübergehende Lösung gefunden (Grafik 3 auf der nächsten Seite).

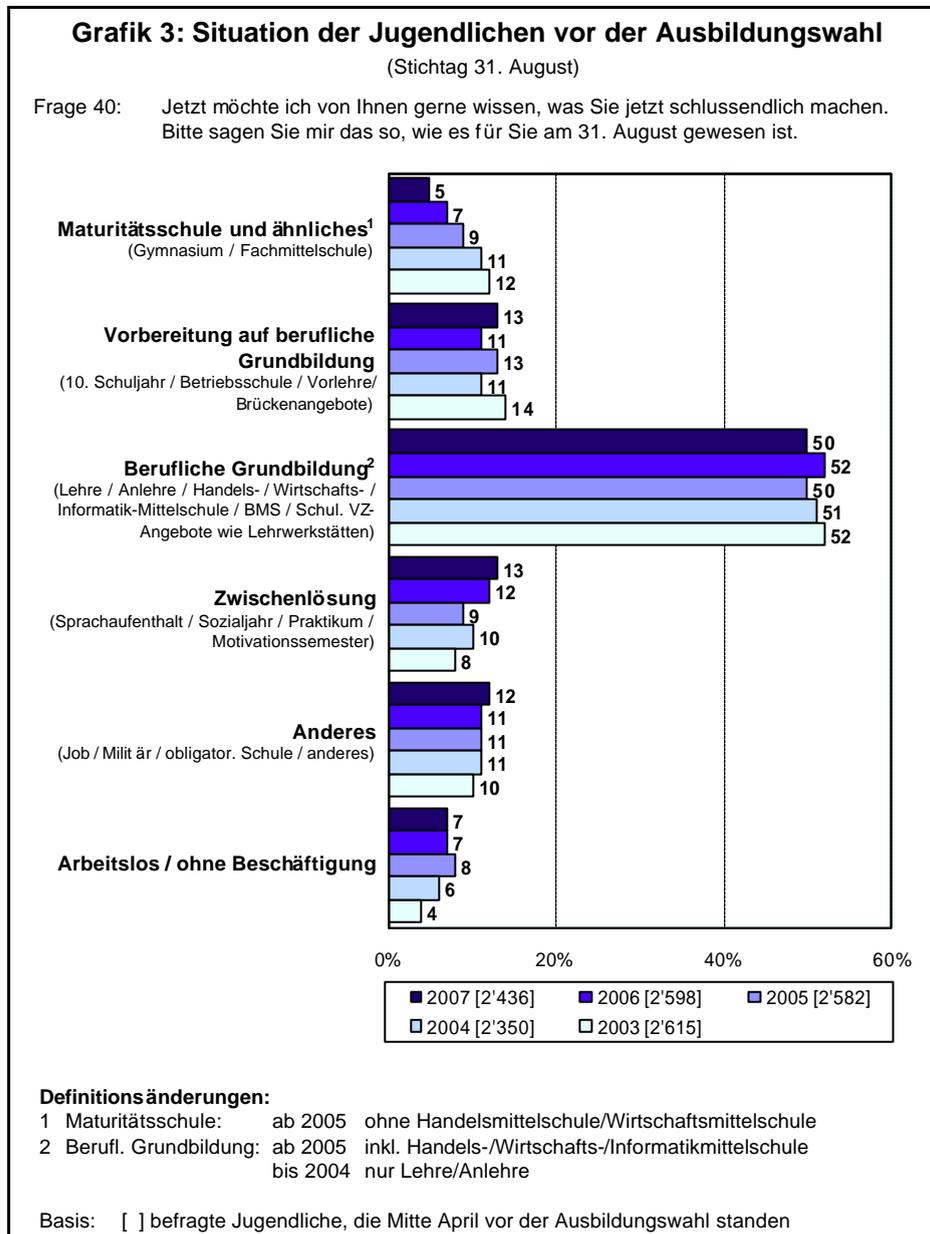
Die Hälfte (50%) der befragten Jugendlichen starten mit einer Ausbildung im Bereich der beruflichen Grundbildung. Dazu gehören neben der Lehre, die von 43% der Befragten gewählt wurde, weitere Ausbildungen wie die Anlehre, die Handels-/Wirtschafts-/Informatik-Mittelschule, die Berufsmaturitätsschule und schulische Vollzeitangebote (z.B. Lehrwerkstätten).

Von den übrigen Jugendlichen haben sich je 13% für eine Zwischenlösung oder für eine Ausbildung im Bereich der Vorbereitung auf die berufliche Grundbildung (10. Schuljahr, Betriebsschule, Vorlehre, Brückenangebote) und 5% für eine Maturitätsschule (Gymnasium, Fachmittelschule) entschieden. Weitere 12% machen etwas anderes. Dazu gehören hauptsächlich der direkte Einstieg in die Arbeitswelt (Job) mit einem Anteil von 8% sowie Militär und Zivildienst mit 2% Anteil.

7% der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl wissen zur Zeit der Befragung noch nicht, wie es konkret in diesem Jahr weitergehen soll, oder bezeichnen sich als arbeitslos.

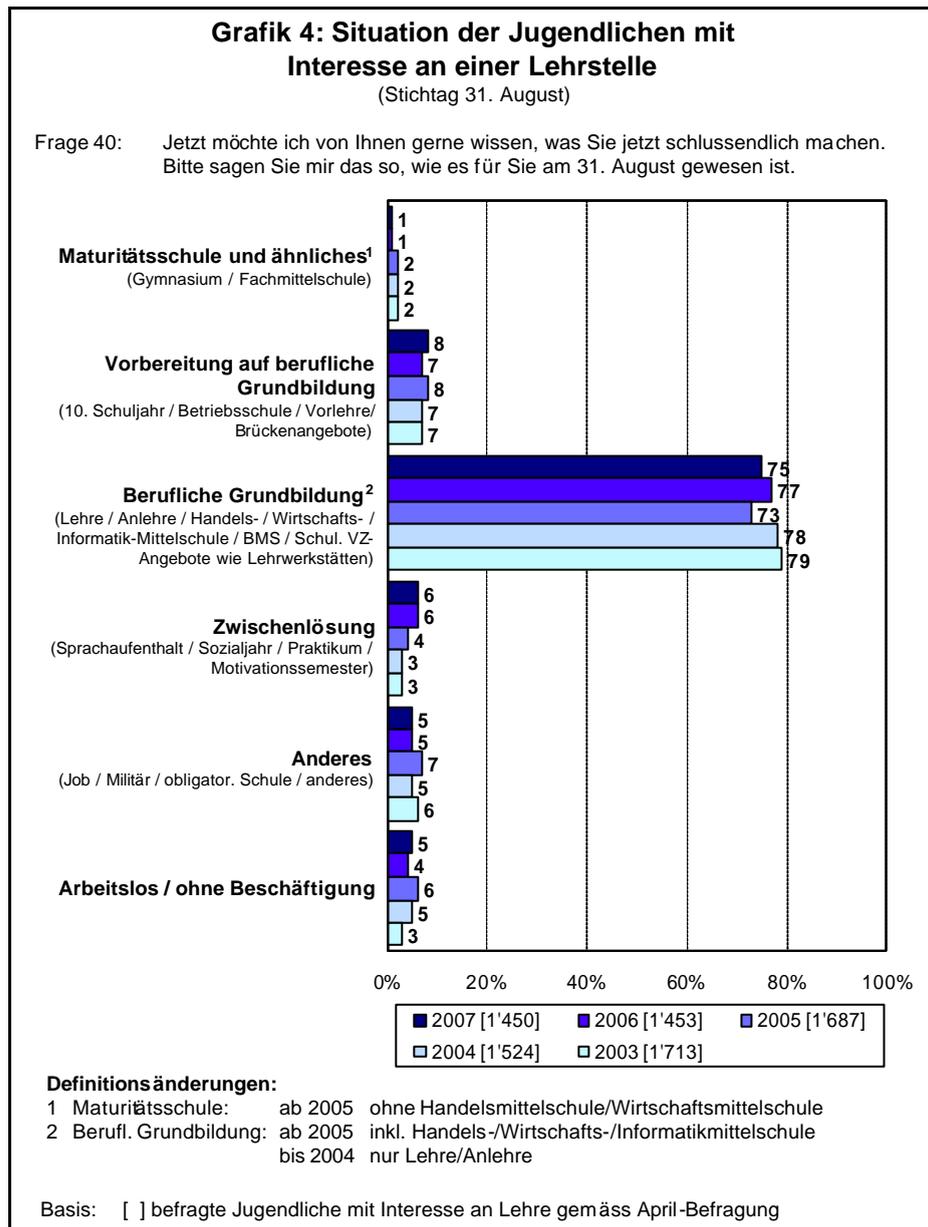
Während im Bereich der beruflichen Grundbildung und der Vorbereitung auf die berufliche Grundbildung keine wesentlichen Veränderungen über die Jahre zu verzeichnen sind, nimmt der Anteil an Jugendlichen, die eine Zwischenlösung gefunden haben, seit 2006 leicht zu. Demgegenüber hat sich der Anteil an Jugendlichen, die keine konkrete Lösung finden konnten, nach einem Anstieg in den letzten Jahren nun stabilisiert.

Die Abnahme im Bereich der Jugendlichen, die sich für eine (weiterführende) Maturitätsschule entschieden haben, dürfte befragungstechnisch bedingt sein, weil die Definition der Kategorie „Maturitätsschule“ im Verlauf der Zeit deutlich verändert und die Liste der dazugehörenden Ausbildungen gekürzt wurde.²



² Diese Zahl resp. diese Tendenz hat nichts mit der Anzahl Schüler/innen an Maturitätsschulen zu tun, da die Grundgesamtheit des Lehrstellenbarometers nur Jugendliche umfasst, die sich im Frühling vor die Ausbildungswahl gestellt sehen. Das bedeutet, dass Jugendliche, für die im Frühling bereits definitiv und ausschliesslich der gymnasiale Weg in Frage kommt, aus der Grundgesamtheit ausgeschlossen werden, sofern sie dann im August tatsächlich diesen Weg beschreiten.

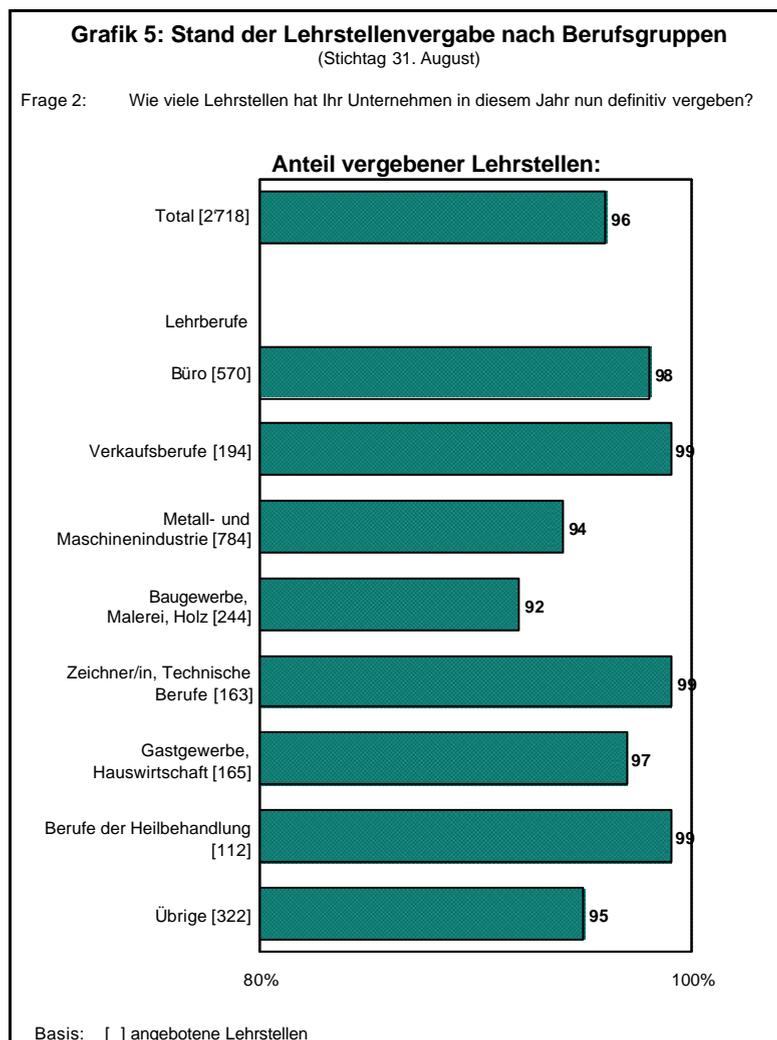
Von den im April 2007 an einer Lehrstelle interessierten Jugendlichen haben 75% einen Ausbildungsplatz der beruflichen Grundbildung erhalten. 8% sind auf eine Ausbildung im Bereich der Vorbereitung auf die berufliche Grundbildung ausgewichen, und 6% haben sich für eine Zwischenlösung entschieden. Für 5% hat sich keine Möglichkeit ergeben. Diese Jugendlichen bezeichnen sich als arbeitslos oder wissen noch nicht, wie es weitergehen soll. Alle weiteren Details sind in Grafik 4 ersichtlich.



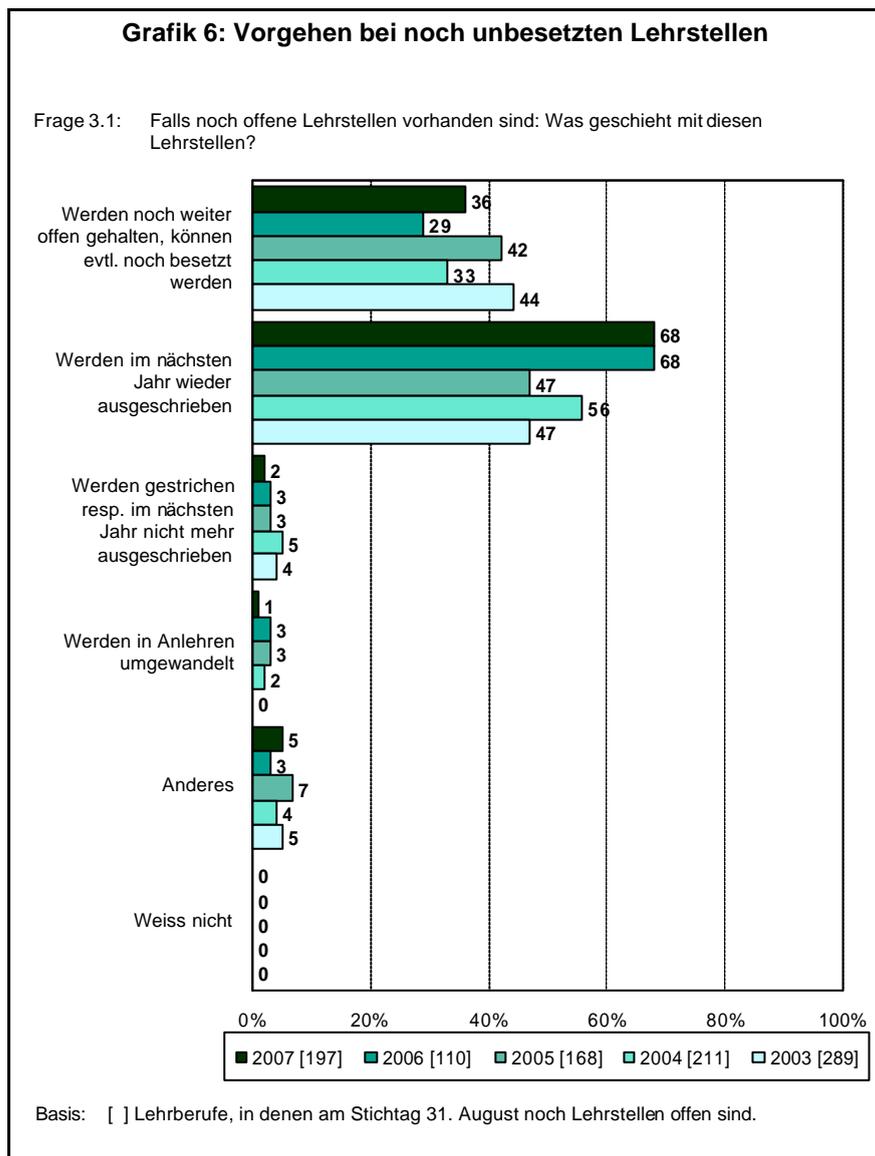
2. Überangebot und Warteschlange

Angebot und Nachfrage auf dem Lehrstellenmarkt decken sich nicht ganz. Obwohl die Unternehmen jedes Jahr über offene Lehrstellen verfügen, gibt es immer wieder Jugendliche, die keine Lehrstelle finden und sich im nächsten Jahr erneut um einen Ausbildungsplatz bemühen.

Bei den **Unternehmen** sind am 31. August 2007 **96% der Lehrstellen** schon **vergeben** (2006: 95%). Wie in Grafik 5 ersichtlich, weisen in diesem Jahr wieder die Berufe des Baugewerbes / der Malerei prozentual am meisten offene Lehrstellen auf: 8% der angebotenen Lehrstellen stehen dort noch offen (2006: 9%). Spitzenreiter bezüglich vergebener Lehrstellen sind 2007 die Berufsgruppen Verkaufsberufe, Zeichner/in / Technische Berufe sowie Berufe der Heilbehandlung, bei denen schon 99% der Lehrstellen vergeben sind (2006: 96%, 99% bzw. 97%). Es ist jedoch zu berücksichtigen, dass aufgrund der Stichprobengrößen bei den Unternehmen der Vergleich mit einzelnen Berufsgruppen nur bedingt möglich ist.



Von den 3'000 Lehrstellen, die im Jahr 2007 zwar angeboten, aber nicht besetzt werden konnten, sollen rund ein Drittel (36%) noch **weiter offen gehalten** werden, da sie allenfalls noch besetzt werden können. Dies sind hochgerechnet ungefähr 1'000 Lehrstellen. Dieser Anteil von 36% liegt deutlich über demjenigen vom Vorjahr (29%), liegt aber tiefer als im Jahr 2005 (42%). Ein grosser Teil (68%) der 2007 offen gebliebenen Lehrstellen wird 2008 wieder neu ausgeschrieben. Dieser Anteil ist gegenüber 2006 konstant geblieben. Nur wenige der offen gebliebenen Lehrstellen werden gestrichen oder in andere Ausbildungen umgewandelt (Grafik 6).



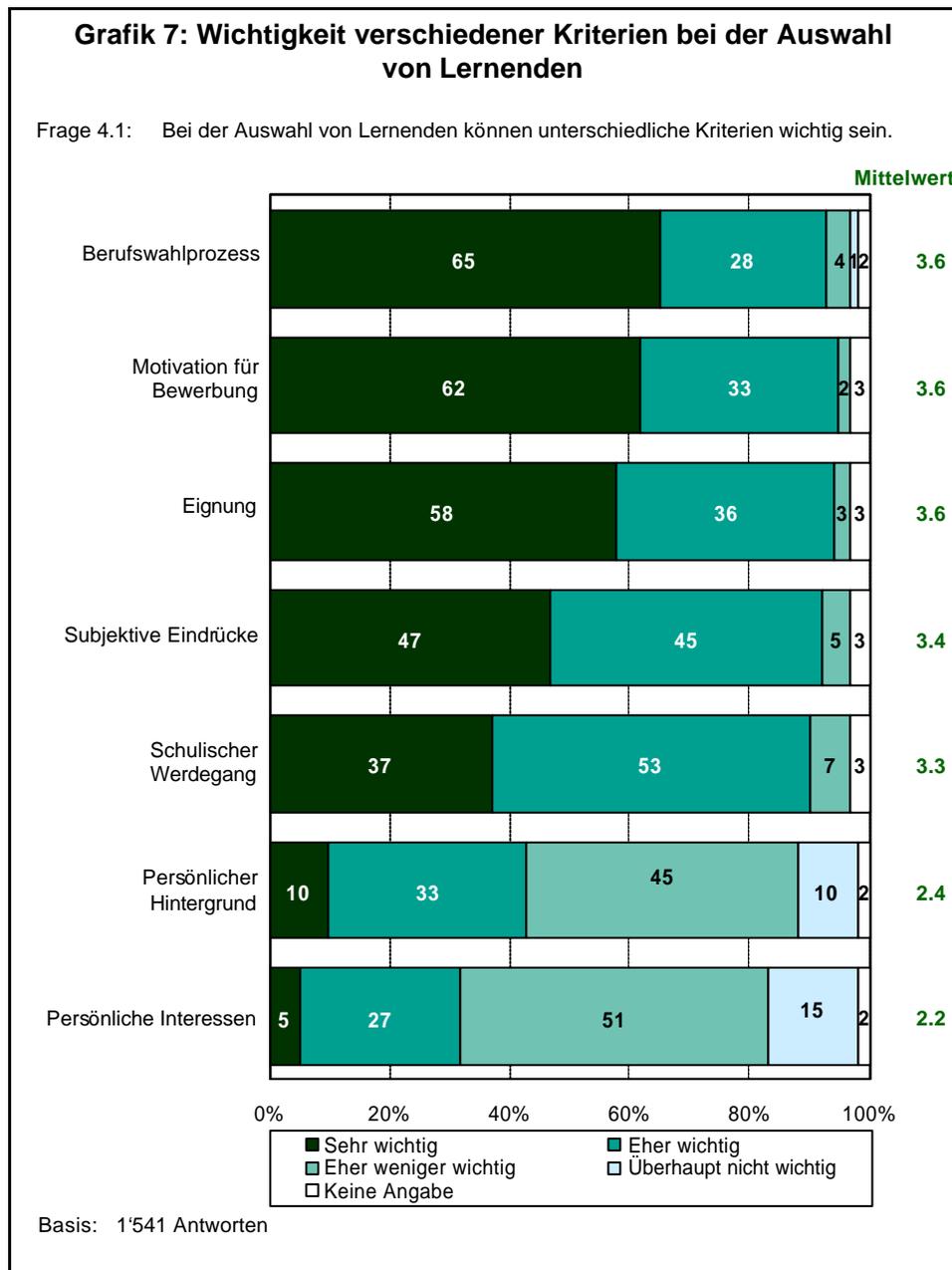
Bei den **Jugendlichen** wird als „**Warteschlange**“ diejenige Gruppe im Alter zwischen 14 und 20 Jahren bezeichnet, die bereits in diesem Jahr vor der Ausbildungswahl stand (und somit in der Stichprobe ist) und im August angab, sich für eine Lehrstelle im Jahr 2008 zu interessieren. Der Anteil dieser Jugendlichen in der Gesamtstichprobe liegt bei 17%, was den Ergebnissen der Vorjahre entspricht. Hochgerechnet ergibt dies ungefähr 23'500 Jugendliche.

Es gilt jedoch zu beachten, dass nur knapp die Hälfte dieser Jugendlichen mit Interesse an einer Lehrstelle für 2008 auch bereits 2007 nach einer Lehrstelle Ausschau gehalten hat. Hochgerechnet sind es somit nur ungefähr 11'000 Anwärter/innen für Lehrstellen, die tatsächlich – mangels Erfolg – vom Lehrstellenmarkt 2007 auf den Lehrstellenmarkt 2008 wechseln. Prozentual gesehen, bewegt sich dieser Wert auf dem Niveau des Vorjahres (Tabelle 2).

Tabelle 2: Jugendliche in der Warteschlange mit und ohne Interesse an Lehrstelle						
Basis: Jugendliche vor der Ausbildungswahl						
Erhebungsjahr	%Anteil an der Gesamtstichprobe	Hochrechnung TOTAL (=Warteschlange)	Davon mit Interesse an Lehrstelle im Erhebungsjahr		Davon KEIN Interesse an Lehrstelle im Erhebungsjahr	
			absolut	in % der Warteschlange	absolut	in % der Warteschlange
2007	17%	23'500	11'000	47%	12'500	53%
2006	16%	22'000	10'500	48%	11'500	52%
2005	17%	22'500	11'500	51%	11'000	49%
2004	16%	21'000	8'000	38%	13'000	62%
2003	16%	20'500	9'000	44%	11'500	56%
2002	16%	19'500	8'500	44%	11'000	56%
2001	14%	17'000	7'000	41%	10'000	59%

3. Kriterien für die Auswahl von Lernenden

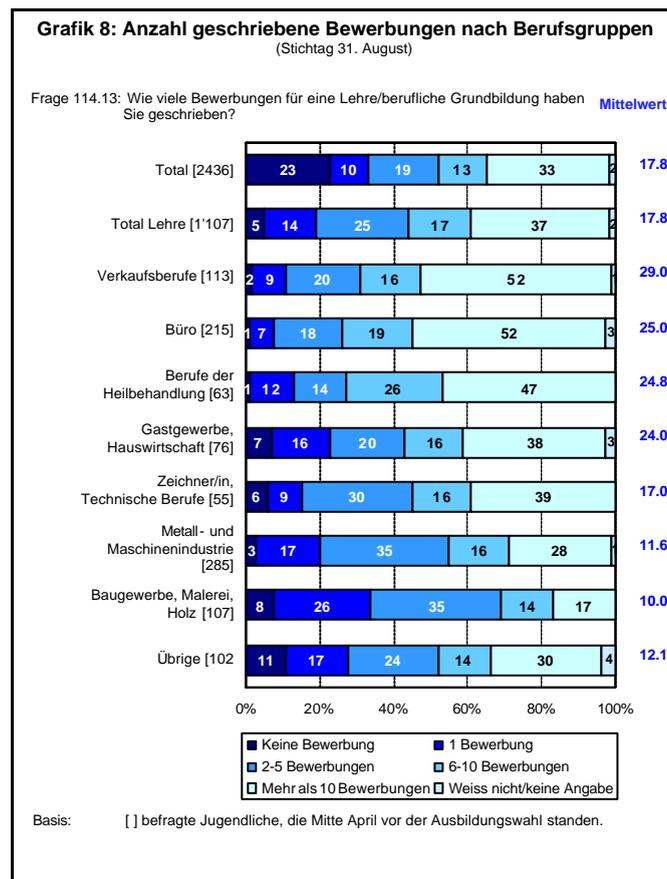
Im Herbst 2007 wurde erstmals die Wichtigkeit verschiedener Kriterien bei der Auswahl von Lernenden erhoben. Der **Berufswahlprozess**, die **Motivation für die Bewerbung** und die **berufliche Eignung** werden von den Unternehmen als besonders wichtig beurteilt (Mittelwert jeweils 3.6 auf der 4er-Skala von "sehr wichtig" bis "überhaupt nicht wichtig"). Hingegen scheinen persönliche Interessen mit einem Mittelwert von 2.2 und der persönliche Hintergrund mit 2.4 nur eine untergeordnete Rolle zu spielen (Grafik 7).



4. Anzahl Bewerbungen

Alle Jugendlichen wurden 2007 erstmals gefragt, wie viele Bewerbungen sie für eine berufliche Grundbildung geschrieben haben. Die wichtigsten Ergebnisse sind in Grafik 8 dargestellt. Die befragten Jugendlichen schrieben im Durchschnitt 18 Bewerbungen³. Dieser Durchschnitt gilt sowohl für alle befragten Jugendlichen als auch für jene, die jetzt Lernende sind.

Es zeigen sich grosse Unterschiede zwischen den verschiedenen Berufsgruppen⁴: Man muss sich für eine berufliche Grundbildung im Verkauf (durchschnittlich 29 Bewerbungen), im Büro und in Berufen der Heilbehandlung (je 25) sowie im Gastgewerbe/Hauswirtschaft (24) deutlich häufiger bewerben als für die anderen Berufe. Umgekehrt verhält es sich in den Berufen des Baugewerbes, Malerei, Holz (10) und in der Metall- und Maschinenindustrie (12).



³ Es wurde nur die Quantität erfragt, die Qualität der Bewerbungen wurde nicht berücksichtigt.

⁴ Definition gemäss gefundener Lehrstelle. In vielen Fällen haben sich die Jugendlichen auch für andere Berufsgruppen beworben.